



Goldkäfer

sten Extravaganzen in bezug auf Revuetoiletten gewöhnt. Unser Gefühl für Linien, Proportionen und Farben wird mit geradezu schwindelnder Schnelligkeit von einer Wagschale in die andere geworfen. Und es ist sonderbar, daß sich die Menschheit über sich selber lustig macht und sich vor Lachen nicht zu halten weiß, wenn sie in einer, frühere Moden karikierenden Revüeszene Riesenhüte und lange, enge Röcke an sich vorüberziehen sieht. Wenn irgendein Prophet in dem von bunten Kulissen umgebenen Rahmen die Zukunft anstatt die Vergangenheit heraufbeschwören könnte, würde das Gelächter vielleicht dasselbe oder . . . noch schlimmer sein! Fünfzehn Jahre später erscheint das grotesk, was nach hundert wieder „entzückend“ ist! Was nicht mehr getragen wird, löst schallende Heiterkeit,

was altmodisch ist, Charme, was antik ist, Respekt aus.

Was die aktuelle Mode unserer Revuebühne betrifft, so ist sie bestimmt nicht sehr beruhigend, wenn man an die Zukunft denkt. Denn sicherlich kann kein noch so enger Rock, kein noch so riesengroßer Hut auch nur annähernd mit der Komik einer Perlenkette konkurrieren, die, zwischen den Brüsten hindurch und über den Nabel gehend, sich zu einem glitzernden, durchbrochenen Höschen erweitert, oder mit Straußfederpaniers, die, gleich Tragkörben von beiden Hüften abstehend, ein kleines Mittelstück aus Crêpe de chine stützen.

Dabei denke man an das Gerenne zu den Kostümiern und Schneidern, an die Summen, die für diese „Kleider“ ausgegeben werden, an die vielen Hände, die in Bewegung gesetzt werden, um das zu verwirklichen, worüber sich das Publikum in fünfzehn Jahren ausschüttet . . . Revue-



Vogel Strauß